

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

32. Jahrgang

Berlin, den 23. Dezember 1965

A 22127 C

Nummer 51/52

Die internationale und die westdeutsche Wirtschaftslage Mitte Dezember 1965

Die internationale Situation

Die wirtschaftliche Expansion in den Industrieländern der westlichen Welt hält mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von real etwa 4,5 vH an. Dabei sind wichtige Industrieländer — Frankreich und Italien sowie Japan — durch Nachfragemangel noch an der vollen Beschäftigung ihrer Produktionsfaktoren gehindert. Der Preisauftrieb und teilweise auch der Lohnanstieg haben sich in zahlreichen europäischen Ländern abgeschwächt, von annähernder Preisstabilität sind die meisten Länder jedoch noch weit entfernt. In der jüngsten Zeit waren die zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen frei von neuen Störungen, doch kann noch nicht von einer Konsolidierung der Außenwirtschaftslage der angelsächsischen Länder gesprochen werden, da Waren- und Kapitalströme hier unter dem Einfluß von Restriktionsmaßnahmen stehen.

Die Expansion in den *Vereinigten Staaten von Amerika* setzt sich auf breiter Basis fort. Das Bruttosozialprodukt überstieg im dritten Quartal 1965 das Vorjahrsergebnis nominal um 6,7, real um 4,7 vH. Weit überdurchschnittlich nahmen die Ausgaben für die heimische Investition zu. Etwa im gesamtwirtschaftlichen Ausmaß expandierte der private Verbrauch, während die Zunahme der Aufwendungen der öffentlichen Hand hinter dem Sozialproduktswachstum zurückblieb und der Außenbeitrag absolut zurückging. Mit dem nunmehr seit dem Frühjahr 1961 zu verzeichnenden Wirtschaftswachstum ist das von der amerikanischen Regierung aufgestellte Nahziel, nämlich die Reduzierung der Arbeitslosigkeit auf 4 vH, fast erreicht worden. In dem Preisindex für das Sozialprodukt (+ 1,9 vH gegenüber dem Vorjahr) spiegelt sich eine — allerdings geringfügige — Beschleunigung des Preisanstiegs wider.

In den kommenden Monaten ist mit einem Anhalten der Auftriebskräfte zu rechnen. So werden

die öffentlichen Ausgaben verstärkt und schneller als die Gesamtnachfrage wachsen. Die Industrie beabsichtigt, ihre Investitionsausgaben etwa im Ausmaß des laufenden Jahres (15 vH) zu steigern. Dagegen ist im Bereich des privaten Verbrauchs eher mit einer Verlangsamung der Ausgabensteigerung zu rechnen. Zwar tritt am 1. Januar 1966 erneut eine Verbrauchsteuersenkung in Kraft, doch wird diese in ihren Auswirkungen auf die Nachfrage der Konsumenten durch die Anhebung der Sozialversicherungsbeiträge überkompensiert werden. Das elastische Angebotspotential sollte die für das Jahr 1966 vorausgeschätzte Zunahme der Gesamtnachfrage um real 4,5 bis 5,0 vH ohne Intensivierung des Preisauftriebs möglich machen.

Wenn der Federal Reserve Board dennoch mit der Erhöhung des Diskontsatzes, die zu einer Anhebung zahlreicher Haben- und Sollzinssätze Veranlassung gab, restriktiv eingegriffen hat, so vor allem im Hinblick auf die Kreditentwicklung. Die der Wirtschaft gewährten Kredite haben von Herbst 1964 bis Herbst 1965 stärker als in den vorangegangenen 12 Monaten zugenommen (+ 25 Mrd. \$ gegenüber + 17 Mrd. \$). Berücksichtigt man jedoch, daß sich in diesem Zeitraum die öffentliche Hand (unter Ein-schluß der Staaten und Gemeinden sowie der Sozialversicherungsträger) entschuldet hat und die Neuverschuldung des Auslandes geringer war, so überrascht nicht, daß die privaten Wirtschaftsgruppen, d. h. Unternehmer und Haushalte, zur Finanzierung ihrer erhöhten Investitionsaufwendungen stärker auf Kredite zurückgreifen mußten. Das für das nächste Jahr erwartete Defizit der öffentlichen Hand wird wahrscheinlich den Zwang zur Verschuldung der privaten Wirtschaftsbereiche mildern. Daher muß bezweifelt werden, daß die Diskonterhöhung binnenwirtschaftlich im augenblicklichen Zeitpunkt notwendig war. Sie wird aber auch wenig zur Behebung der nach wie vor gegebenen Zahlungsbilanzschwierigkeiten beitragen. Zu einer Umleitung der kurzfristigen internationalen Kapital-

ströme wird sie schon aus dem Grunde nicht führen, weil, zum Teil aus Zahlungsbilanzgründen (Großbritannien), zum Teil aus binnenwirtschaftlichen Erwägungen (Bundesrepublik Deutschland, Niederlande), der restriktive Kurs der Geld- und Kreditpolitik in wichtigen Ländern beibehalten werden wird. In Verbindung mit den verringerten Zuflüssen langfristiger amerikanischer Mittel werden die z. Z. vorherrschenden Liquiditätsanspannungen fortbestehen und die Zinsen weiter steigen.

In *Großbritannien* übertraf das Bruttosozialprodukt im Herbstquartal 1965 den Vorjahrsstand zwar um real 2,5 vH, konjunkturell stagniert die britische Wirtschaft aber schon seit den Frühjahrsmonaten. Bei unverändert angespannter Arbeitsmarktlage, die zum Teil Ausdruck einer neuerlichen Hortung von Arbeitskräften ist, haben Tarif- und Effektivlöhne ihren Anstieg fortgesetzt. Sie übertrafen im Herbst ihren Vorjahrsstand um 7 bis 8 vH. Während die Preise für industriell erzeugte Güter zunächst stärker als die Lohnkosten je Produktionseinheit angezogen haben, dürften in jüngster Zeit die Lohnkosten schneller als die Preise gestiegen sein. Diese Tendenz zu verstärktem Druck auf die Unternehmergewinne wurde nicht so sehr durch eine Dämpfung des Preisauftriebs als vielmehr durch das Ausbleiben weiterer Produktivitätsfortschritte bewirkt. Bei nur geringem Wachstum der Gesamtnachfrage in den kommenden Monaten — man rechnet mit einer Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts von etwa 1,5 bis 2,0 vH — muß befürchtet werden, daß sich die Lohnstückkosten auch künftig erhöhen. Um Rückwirkungen auf die ohnehin schon abgeschwächte Investitionsneigung der privaten Wirtschaft aus dieser verschlechterten Kosten-Erlössituation zu unterbinden, trägt sich die britische Regierung mit der Absicht, den Unternehmen Investitionserleichterungen zu gewähren.

Die Außenwirtschaftsentwicklung hat sich für Großbritannien in den letzten Monaten insofern günstiger gestaltet, als von Januar bis September 1965 die Exporte um 6 vH, die Importe unter dem Einfluß der Einfuhrbeschränkungen und der binnenwirtschaftlichen Stagnation aber nur um reichlich 1 vH gestiegen sind. Mit Hilfe der Interventionen am Kapitalmarkt ist es Großbritannien auch gelungen, den Abfluß langfristiger Mittel zu unterbinden. Da die kurzfristigen Sterling Guthaben im Laufe der letzten beiden Jahre ohnehin auf ein Minimum zusammengeschmolzen sind, ist nicht anzunehmen, daß die Diskonterhöhung in den Vereinigten Staaten kurzfristige Gelder aus Großbritannien abziehen wird. Jedoch kann nun nicht mehr mit einer Herabsetzung des britischen Diskontsatzes, die von vielen erhofft worden war, gerechnet werden.

In *Frankreich* und besonders in *Italien* macht die wirtschaftliche Erholung Fortschritte. Die Industrieproduktion übertraf im dritten Quartal in Italien den Vorjahrsstand um 7 bis 8 vH, in Frankreich jedoch erst um 3 vH. Hier wie dort gehören die Exporte zu den konjunkturstützenden Komponenten der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Im Bereich der privaten Investitionen haben sich Auftriebskräfte jedoch bisher nicht durchzusetzen vermocht. Die Impulse, die von der Produktionszunahme und dem Lagerabbau ausgegangen sind, haben sich bei der derzeitigen Ertragssituation noch

als zu schwach erwiesen, um die Unternehmer zu vermehrten Aufwendungen zu veranlassen. Die aus der verbesserten Kapazitätsauslastung resultierenden Produktivitätsfortschritte sind bislang durch Lohnerhöhungen überkompensiert worden. Dies hat, da der Preisstopp und/oder die noch immer unbefriedigende Absatzlage verbieten, die Preise im Ausmaß der Lohnkostensteigerungen heraufzusetzen, auf die Gewinne gedrückt. Die Kosten-Erlössituation ist besonders ungünstig in Italien, wo zum 1. November 1965 die gleitende Lohnskala wieder in Bewegung geraten ist und neue Lohnkonflikte trotz anhaltender Unterbeschäftigung bevorstehen. In beiden Ländern scheint es verstärkter, die Rentabilität der Unternehmen fördernder steuerpolitischer Maßnahmen zu bedürfen, um die private Investitionsbereitschaft der Unternehmer anzuregen. Finanzpolitische Erleichterungen, die in dieser Richtung wirken könnten, sind aber noch nicht beschlossen worden.

Die Lage in Westdeutschland

Das Hauptaugenmerk der westdeutschen Wirtschaftspolitik gilt heute mehr denn je dem allgemeinen Preisauftrieb in der Bundesrepublik. Zwar hat der gegenwärtige Konjunkturaufschwung seinen Höhepunkt hinter sich gebracht — die Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts tendiert von nominal 9 vH im ersten, 8,7 vH im zweiten und 8,5 vH im dritten Quartal 1965 zum Ende des Jahres hin gegen 8 vH —, doch beträgt der Preisanstieg im vierten Quartal ebenso wie im dritten immer noch 4 vH (Bruttosozialprodukt) gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum. Der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnerhaushalten der mittleren Verbrauchergruppe erhöhte sich (ebenfalls gegenüber den Vorjahrszeiträumen) im ersten Vierteljahr 1965 um 2,4 vH, im zweiten um 3,2 vH und im dritten — wie wahrscheinlich auch im vierten Quartal — um 3,9 vH.

Die konjunkturellen Indikatoren weisen mit aller Deutlichkeit auf die Notwendigkeit hin, die neuen Akzente zu beachten und die überwiegend monetären Instrumente zu ergänzen: Die Arbeitsmarktlage zeigt gewisse Zeichen der Entspannung. Der Rückgang des Wachstumstempos der Ausgaben für Ausrüstungsinvestitionen von 15 vH im ersten auf 14 vH im zweiten und auf 12 vH im dritten Quartal dieses Jahres dürfte sich im vierten Quartal fortsetzen. Schwerer noch wiegt bei den Bauinvestitionen das Ausbleiben des Nachholeffektes, der sonst witterungsbedingten Produktionsverlangsamungen zu folgen pflegte. Während nämlich das gesamte Bauvolumen im Jahre 1964 gegenüber dem Vorjahr um 16,3 vH anwuchs — die Rate ist aufgrund der witterungsbedingten Ausfälle im Frühjahr 1963 um etwa 5 vH überhöht —, kann für 1965 nur ein Wachstum von 6 vH veranschlagt werden, und im Tiefbau fällt die Rate sogar negativ aus (— 4 vH). Es zeigt sich, daß bei Kürzungen der Gesamtausgaben vor allem die öffentlichen Investitionen gedrosselt werden. Man sollte solche Wachstumsverluste als ein Signal nehmen, das vor einem nicht-bedarfsgerechten Ausbau der Infrastruktur warnt¹⁾; es mahnt gleichzeitig zur Verwirklichung

¹⁾ Vgl. den Wochenbericht des DIW Nr. 49/1965: Bauwirtschaft und öffentliche Haushalte.

der konjunkturpolitischen Postulate in den Regierungsprogrammen von 1963 und 1965, nämlich dort, wo es not tut, „durch eine sinnvolle Beeinflussung der öffentlichen Ausgaben vor allem im Investitionsbereich die Wirtschaftstätigkeit anzuregen...“.

Bei dem Versuch, Preissteigerungen durch Nachfrage­dämpfung zu bekämpfen, darf in der jetzigen Phase nicht übersehen werden, daß dann der Grad der Ausnutzung industrieller Kapazitäten sinken würde, d. h. die volle Inanspruchnahme der infolge erheblicher Ausrüstungsinvestitionen möglich gewordenen Produktivitätsfortschritte unterließe. Das deutet das langsame Auslaufen des gegenwärtigen Konjunkturaufschwungs ebenso an wie das nachlassende Wachstum der Auftragseingänge. Im Verbrauchsgüterbereich läßt sich dagegen eine merkliche Aufstockung der Auftragsbestände feststellen.

Sowohl die öffentlichen als auch die privaten Verbrauchsausgaben werden fast mit derselben Stärke wie bisher weiter expansiv wirken. Nachdem sie ihr Wachstum bis zum Herbst erhöhten — die Raten betragen durchschnittlich 12 bzw. 10 vH in den ersten drei Quartalen dieses Jahres —, brauchen auch für das letzte Vierteljahr 1965 nur wenig geringere Wachstumsraten angenommen zu werden; zumal die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit — nach jeweils 10 vH in den beiden ersten Vierteljahren — u. a. infolge des zusätzlichen Urlaubsgeldes im dritten Quartal eine Steigerungsrate von 11 vH erreichten. Zwar ist noch nicht vor-

auszusehen, wie gegen Ende des Jahres die individuellen und kollektivvertraglichen Sparleistungen der privaten Haushalte („312-DM-Gesetz“) sich auf die Verbrauchsausgaben auswirken werden — die VEBA-Aktion erbrachte immerhin eine Mehrersparnis von vermutlich netto 0,5 Mrd. DM —, doch dürfte trotzdem der private Verbrauch ebenso wie die Bruttoeinkommen der Unselbständigen im letzten Quartal wiederum um ungefähr 10 vH ansteigen.

Konjunktur- und sicher auch preisdämpfend wirkte die — im Juni dieses Jahres erstmals zu einer passiven Handelsbilanz führende — Einfuhrwelle. Fast 15 Jahre lang war die Handelsbilanz aktiv gewesen; vom dritten Quartal 1964 an hatte das Wachstum der Importe dann aber das der Ausfuhr übertraffen. Dieser Trend schwächt sich langsam ab. Die Verschlechterung des Inlandsabsatzes in wichtigen EWG-Partnerländern erhöhte die Bereitschaft, den Wünschen der unter Liquiditätsdruck stehenden westdeutschen Wirtschaft nach günstigen Zahlungskonditionen nachzukommen; außerdem ermöglichte sie kürzere Lieferfristen als sie von westdeutschen Produzenten geboten wurden. Zum anderen begünstigte der stetige Preisauftrieb in der Bundesrepublik das ausländische Warenangebot. Inzwischen sind inländische Erzeugnisse — wenn auch nur in begrenztem Umfang — durch Auslandsprodukte substituiert worden. Dennoch läuft, einmal in Gang gesetzt, der Prozeß der Anhebung des inländischen Preisniveaus vorläufig weiter.

Zur Exportlage der westdeutschen Industrie

Die von dem Vordringen des Imports auf den heimischen Märkten ausgelösten Sorgen um die Wettbewerbsposition der westdeutschen Industrie geben Anlaß, die Frage zu prüfen, ob nun etwa auch die traditionelle Bedeutung des Exports für die industrielle Expansion in der Bundesrepublik im Schwinden ist.

In der ersten Jahreshälfte 1965 konnte man noch auf eine leichte Abschwächung der deutschen Ausfuhr hinweisen. Diese Entwicklung hat sich aber nicht fortgesetzt. Das Verhältnis zwischen inlands- und auslandsinduzierter Expansion ähnelt heute wieder mehr dem langjährigen Durchschnitt.

Auslandsabsatz . . .

In der Umsatz­­tätigkeit der deutschen Industrie zeichnet sich erstmals seit einem Jahr wieder ein stärkeres Wachstum des Exports gegenüber den Inlandsumsätzen ab. Die Zuwachsrate des Inlandsumsatzes hat im dritten Vierteljahr 1965 einen Tiefstand von 7 vH erreicht, während die Auslandsumsätze mit 9 vH die höchste Rate seit dem dritten Quartal 1964 aufwiesen.

Diese Verschiebungen haben sich fühlbar in der Exportquote der gesamten Industrie (Auslandsumsatz in vH des Gesamtumsatzes) niedergeschlagen. Die Quote betrug im dritten Vierteljahr 1965 15,1 vH. Sie hat damit etwa wieder die gleiche Höhe wie im dritten Vierteljahr 1963 erreicht. Der dazwischen eingetretene Rückgang des Auslands­geschäfts am Gesamtabsatz der Industrie scheint vorerst überwunden zu sein.

Bei der Betrachtung der Verhältnisse in den einzelnen Industriezweigen kann man sich im wesentlichen auf die in der ersten Übersicht zusammengefaßten Industrien, die insgesamt etwa 80 vH des industriellen Exports auf sich vereinigen, beschränken.

Einen erheblichen Anteil an dem verstärkten Wachstum der Auslandsumsätze im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien hat vor allem die eisenschaffende Industrie. Die Belegung des Stahl­­exports im Sommer ist zwar überwiegend auf Vorratskäufe zurückzuführen, die in der Erwartung eines amerikanischen Stahlarbeiterstreiks getätigt wurden. Sie ist zu diesem Teil als Sonderentwicklung anzusehen. Aber auch noch bis zum Oktober (dem letzten Monat, für den statistische Unterlagen verfügbar sind) entwickelte sich — in den Auftragseingängen — das Auslandsgeschäft der Stahlwerke recht günstig. Auch die Mehrzahl der

übrigen Grundstoffindustrien hatte im Sommerquartal eine Belegung des Exportwachstums sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch dem Vorjahresquartal zu verzeichnen.

Im Investitionsgüterbereich läßt sich dagegen im dritten Quartal 1965 noch keine Belegung der Umsatztätigkeit mit dem Ausland erkennen. Hier wuchsen lediglich die Auslandsumsätze der elektrotechnischen Industrie und des Stahlbaus so kräftig wie seit Anfang 1964 nicht. In den übrigen Zweigen der Investitionsgüterindustrie zogen die Wachstumsraten der Umsätze zwar gegenüber dem vorangegangenen Halbjahr leicht an, blieben aber noch erheblich hinter den im Vorjahr erreichten Zuwachsraten, so auch im Fahrzeug- und Maschinenbau.

Anders ist die Entwicklung im Verbrauchsgüterbereich gelaufen. Zum beschleunigten Wachstum der Auslandsumsätze um 5,2 vH (zweites Quartal 1965: 3,6 vH) trugen fast alle Zweige dieser Industriegruppe bei. Die Belegung hielt jedoch nur in einigen Zweigen Schritt mit dem Aufschwung des Inlandsgeschäfts und entsprach auch durchweg noch nicht den vor Jahresfrist erzielten Ausfuhrfortschritten.

... und Auslandsaufträge ...

Aus der jüngsten Entwicklung des Auftrags- eingangs bei der westdeutschen Industrie darf geschlossen werden, daß der Export weiter stetig wachsen wird und daß dem industriellen Wachstum der Bundesrepublik überhaupt in naher Zukunft von der Entwicklung der Auslandsnachfrage her keine Gefahr droht.

Nachdem über ein Jahr lang die inländische Nachfrage bei der deutschen Industrie schneller gewachsen war als die ausländische, vermittelt im dritten Quartal 1965 die Statistik des Auftragseingangs (sie umfaßt allerdings nicht sämtliche Industriezweige) ein anderes Bild.

Die Auftragseingänge aus dem Ausland sind — im Durchschnitt aller erfaßten Branchen — gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 10 vH und damit stärker als vor Jahresfrist gestiegen. Das Wachstum der Inlandsaufträge hat sich demgegenüber auf 5 vH (drittes Vierteljahr 1964: 14 vH) verringert. Das schlägt sich fühlbar in der Exportquote am gesamten Auftragseingang nieder, die im dritten Quartal 1965 (19,9 vH) die Höhe des entsprechenden Quartals 1963 wieder erreicht hat, nachdem sie im gleichen Zeitraum des Jahres 1964 auf 19,2 vH¹⁾ zurückgegangen war.

... deuten auf weiteres stetiges Exportwachstum

In den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien hat sich die Auslandsnachfrage im dritten Quartal 1965 um 22 vH gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum erhöht, bei gleichzeitig stagnierender Inlandsnachfrage. Wie bei den Umsätzen ist es auch beim Auftragseingang durchaus nicht allein die Sonderkonjunktur im Stahlexport, die das Bild bestimmt. Denn auch in anderen Zweigen der Grundstoffindustrie hat sich die Bestellneigung des Auslands verstärkt.

¹⁾ Diese Quote ist mit dem vorstehend genannten Anteil der Auslandsumsätze am gesamten Umsatz infolge verschiedener Abgrenzung der einbezogenen Branchen nicht voll vergleichbar. In der Auftragsstatistik sind Bergbau und Nahrungsmittelindustrie sowie einige Grundstoffindustrien nicht erfaßt.

Zuwachsraten des Inlands- und Auslandsumsatzes sowie Exportquoten am Umsatz ausgewählter Industriezweige der Bundesrepublik Deutschland

	Industrie, gesamt	darunter:								
		Maschinenbau	Fahrzeugbau	Chemische Ind.	Elektrotechnische Ind.	Eisen-schaffende Ind.	EBM-Ind.	Steinkohlenbergbau	Textil-ind.	Feinmech. u. opt. Ind.
Anteil in vH am gesamten Export 1964	100,0	20,3	16,4	14,2	9,6	7,5	3,7	3,4	3,3	2,1
Zuwachs des Auslandsumsatzes in vH gegenüber dem Vorjahr										
1964 1. Vj.	+ 17,5	+14,4	+30,1	+21,0	+12,5	+16,0	+24,7	- 1,6	+22,2	+11,6
2. "	+ 11,4	+12,1	+21,3	+12,6	+13,7	+ 9,1	+22,7	- 9,0	+19,5	+12,3
3. "	+ 6,6	+ 5,4	+ 6,6	+10,0	+ 7,3	- 0,9	+15,6	-10,0	+ 8,9	+10,6
4. "	+ 8,6	+ 7,1	+18,3	+13,6	+10,9	+11,2	+13,5	- 7,3	+ 8,6	+ 6,8
1965 1. Vj.	+ 5,9	+ 4,4	+ 3,1	+ 9,2	+13,3	+13,0	+ 7,9	- 5,7	+ 1,3	+ 5,9
2. "	+ 7,6	+ 5,3	+ 3,6	+ 7,2	+13,2	+13,8	+ 9,2	- 7,0	- 2,2	+ 7,1
3. "	+ 9,3	+ 2,4	+ 4,6	+ 8,9	+16,7	+32,2	+ 4,4	+ 3,1	+ 0,4	+ 9,1
Zuwachs des Inlandsumsatzes in vH gegenüber dem Vorjahr										
1964 1. Vj.	+ 8,6	+ 4,4	+ 5,8	+11,8	+ 4,0	+11,6	+12,6	-15,4	+ 5,2	+13,8
2. "	+10,3	+ 8,3	+ 9,5	+ 9,3	+10,2	+22,5	+14,2	- 2,8	+ 8,5	+10,7
3. "	+ 9,2	+10,3	+ 6,2	+12,9	+ 7,5	+25,3	+13,6	+ 1,3	+ 7,2	+13,2
4. "	+10,5	+11,5	+ 7,8	+11,4	+13,1	+22,7	+18,6	- 1,0	+ 8,1	+11,0
1965 1. Vj.	+10,9	+18,3	+ 4,6	+13,5	+14,0	+13,2	+17,7	- 8,4	+ 8,3	+ 9,4
2. "	+ 8,3	+14,1	+ 6,7	+ 9,9	+13,4	- 1,1	+14,9	- 3,9	+ 6,9	+11,2
3. "	+ 7,0	+10,8	+ 6,7	+ 8,9	+ 9,1	- 9,8	+ 9,0	- 4,9	+ 4,6	+ 8,5
Exportquote am Umsatz										
1963 3. Vj.	15,2	31,8	33,5	24,1	18,1	22,1	14,4	24,2	8,6	33,8
1964 1. Vj.	16,5	33,0	35,8	25,8	18,7	21,6	15,8	24,7	9,4	33,5
2. "	16,0	32,3	35,0	25,8	19,3	19,5	15,7	22,7	9,6	34,3
3. "	14,9	30,8	33,6	23,6	18,1	18,3	14,6	22,1	8,7	33,3
4. "	15,5	30,9	37,7	25,2	17,7	20,8	14,3	23,0	8,3	32,0
1965 1. Vj.	15,9	30,3	35,5	25,1	18,6	21,5	14,7	25,2	8,8	32,7
2. "	15,9	30,6	34,3	25,3	19,3	21,8	15,0	22,1	8,9	33,4
3. "	15,1	29,1	33,1	23,6	19,2	24,8	14,1	23,5	8,4	33,4

Berechnungen des DIW nach der Industrie-Berichterstattung des Stat. Bundesamtes, Wiesbaden.

Eine ähnliche Tendenz läßt sich im Bereich der Verbrauchsgüter erkennen. Auch hier hat das dritte Quartal 1965 eine Wende gebracht. Erstmals seit fünf Vierteljahren übertraf im dritten Quartal 1965 die Zuwachsrate der Auftragseingänge aus dem Ausland (11 vH) diejenige des Inlands (8 vH). Die Exportquote am Auftragseingang für den gesamten Verbrauchsgütersektor ist mit 8 vH höher als im gleichen Zeitabschnitt der Jahre 1964 bzw. 1963. Im Vergleich mit den vorangegangenen Quartalen hat sie den höchsten Stand seit dem zweiten Vierteljahr 1964 erreicht.

An dem Wandel in diesem Bereich hat die Textilindustrie erheblichen Anteil, die, mit über 3 vH am gesamten Export der westdeutschen Industrie beteiligt, seit längerer Zeit die exportstärkste Verbrauchsgüterindustrie ist. Die Zunahme der Auslandsaufträge ist jedoch in den anderen Zweigen der Verbrauchsgüterindustrien (bei im einzelnen geringem Gewicht innerhalb der deutschen Exportstruktur) noch ausgeprägter.

In den Investitionsgüterindustrien blieb im dritten Vierteljahr 1965 wie seit dem gleichen Quartal des Vorjahres das Wachstum der Auslandsnachfrage (5 vH) schwächer als die Expansion der Inlandsnachfrage (9 vH). Gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1965 hat sich aber das Wachstum der Auslandsbestellungen beschleunigt. Die Exportquote am Auftragseingang für Investitionsgüter im dritten Vierteljahr 1965 war höher als in den gleichen Zeitabschnitten der Jahre 1964 und 1963.

Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß das außerordentliche Anschwellen der Bestellungen im Fahrzeugbau (ausgelöst durch die Automobilausstel-

lung 1965) zunächst auf die Inlandsnachfrage beschränkt blieb — eine Sonderkonjunktur, die sich zuungunsten der Exportquote im gesamten Investitionsgütersektor auswirkte und in diesem Maße sicherlich nur vorübergehenden Charakter hat.

Die für das dritte Vierteljahr festgestellten Tendenzen haben durchweg auch im Oktober angehalten: In den Grundstoff- und Verbrauchsgüterindustrien entwickelte sich die ausländische Auftragsvergabe weiterhin günstiger als die Inlandsbestellungen. Innerhalb der Investitionsgüterindustrien stabilisierten sich die Relationen, wenn man von der noch immer anhaltenden inländischen Sonderkonjunktur im Fahrzeugbau absieht.

Die Auftragseingänge aus dem Ausland übertrafen in diesem Jahr bis in die jüngste Zeit in den meisten Branchen die gleichzeitig getätigten Auslieferungen, so daß sich für das Auslandsgeschäft der Industrie die Auftragsbestände insgesamt weiter erhöhten, wovon im Inlandsgeschäft seit dem Frühjahr nicht mehr die Rede sein kann.

Dieses etwas geänderte Bild der Nachfrageentwicklung wird sich erst mit einer — je nach dem Industriezweig unterschiedlich großen — Verzögerung bei der Umsatzentwicklung wiederholen, so daß in den nächsten Monaten mit einer sich fortsetzenden Belebung der Ausfuhr — insbesondere im Vergleich zum Inlandsabsatz — gerechnet werden kann.

Von einer neuen Exportkonjunktur auf breiter Front wird man aber nicht sprechen dürfen; vieles spricht dafür, daß eine Phase eingeleitet wird, in der bei insgesamt befriedigendem Wachstum die

Zuwachsraten des Auftragseingangs aus dem Ausland und Inland sowie Exportquoten am Auftragseingang für ausgewählte Industriezweige der Bundesrepublik Deutschland

	Industrie, gesamt ¹⁾	darunter:							
		Maschinenbau	Fahrzeugbau	Chemische Ind.	Elektrotechnische Ind.	Stahlwärmewalzwärke	EBM-Industrie	Textilind.	Feinmechanische u. opt. Ind.
Zuwachs des Auftragseingangs aus dem Ausland (in vH)									
1964 1. Vj.	+21,8	+27,2	+25,1	+16,3	+10,0	+39,3	+27,0	+23,6	- 0,8
2. "	+12,0	+ 6,5	+20,0	+12,9	+19,8	-18,7	+29,4	+ 8,3	+13,9
3. "	+ 8,1	+22,0	- 0,2	+10,2	+30,5	-27,7	+18,4	- 1,4	+ 7,9
4. "	+ 8,9	+10,2	+21,1	+ 5,4	+ 3,8	- 5,9	+17,6	-15,3	+16,2
1965 1. Vj.	+ 5,6	+ 7,2	+ 2,8	+10,5	+14,1	- 7,0	+ 1,3	- 5,2	+14,3
2. "	+ 5,3	+ 8,6	+ 0,4	+ 6,0	+ 5,9	+31,5	+ 1,2	- 5,5	+11,9
3. "	+10,2	+11,1	+ 5,4	+ 8,0	- 1,1	+80,5	- 0,3	+ 7,9	+10,5
Zuwachs des Auftragseingangs aus dem Inland (in vH)									
1964 1. Vj.	+17,2	+28,3	- 0,3	+11,2	+15,9	+40,3	+13,1	+ 9,9	+14,2
2. "	+16,3	+23,1	+ 4,7	+ 8,3	+18,0	+42,4	+20,2	+ 8,7	+14,4
3. "	+13,7	+18,7	- 3,4	+13,1	+ 6,8	+20,3	+16,1	+14,7	+10,0
4. "	+12,8	+18,2	+ 7,4	+12,7	+ 8,6	± 0,0	+19,1	+ 3,4	+23,8
1965 1. Vj.	+ 8,7	+14,3	+ 9,6	+13,7	+14,7	-14,4	+15,4	+ 1,3	+10,6
2. "	+ 6,4	+11,2	+ 6,7	+10,3	+12,7	-14,6	+11,6	+ 3,1	+14,5
3. "	+ 5,2	+ 5,0	+22,6	+ 7,9	+10,3	-14,9	+ 7,9	+ 2,0	+19,3
Exportquote am Auftragseingang									
1963 3. Vj.	19,9	30,1	35,9	24,2	18,3	21,6	18,8	9,3	35,2
1964 1. Vj.	21,6	32,3	36,8	26,4	19,4	20,5	16,1	10,0	34,8
2. "	20,3	31,6	36,7	26,2	20,1	14,4	15,8	9,1	36,6
3. "	19,2	30,7	36,7	23,8	19,3	14,3	14,0	8,2	34,7
4. "	20,7	31,2	40,5	25,1	18,4	22,7	15,2	8,5	33,2
1965 1. Vj.	21,1	30,9	35,4	25,8	19,3	21,8	14,5	9,4	35,6
2. "	20,1	31,2	35,4	25,5	19,2	20,5	14,5	8,5	36,0
3. "	19,9	34,1	33,5	25,8	19,0	25,7	13,9	8,8	38,4

Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West). — Berechnungen des DIW nach der Industrieberichterstattung des Stat. Bundesamtes, Wiesbaden.
¹⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien, dem Bergbau und einigen Zweigen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien.

alten Relationen zwischen Inlands- und Auslandsgeschäft wieder hergestellt werden.

Bemerkenswert ist, daß die Schwankungen der Relationen vom Inlands- zum Auslandsgeschäft in der Entwicklung der Preise von Industrieerzeugnissen wiederkehren. In den letzten Monaten blieben die Ausfuhrpreise im Gegensatz zu den Erzeugerpreisen für inländische Abnehmer praktisch konstant, nachdem sie vom Frühjahr 1964 bis zum Frühjahr dieses Jahres kräftiger angehoben worden waren als die Inlandspreise. In jüngster Zeit sind also etwa die Preisrelationen, die in den Jahren vor 1964 galten, wiederhergestellt worden. Über Jahre hinweg wurde damals eine annähernde Konstanz der DM-Preise für Ausfuhr Güter gemeldet, während die Inlandspreise stiegen.

Wird diese Preisdifferenzierung berücksichtigt, ergibt sich eine noch etwas mehr zugunsten des Exports ausschlagende Beurteilung der jüngsten Nachfragekonstellation. Die „reale“ Exportquote am Auftragsingang ist in den letzten Monaten in vielen Industriezweigen noch deutlicher gestiegen, als aus den zu jeweiligen Preisen ermittelten Quotienten hervorgeht.

Im übrigen darf die Tatsache, daß vielfach Preisdifferenzierungen mit entsprechenden Absatzdifferenzierungen einhergingen, als Beleg für die Annahme angeführt werden, daß bei den Schwankungen der Exportquote auch die im Zeitablauf unterschiedlich intensiven Bemühungen der westdeutschen Industrie um die Auslandsmärkte von Einfluß sind.

Die Krise des dritten indischen Fünfjahresplans

Indien war es bis 1960/61¹⁾ gelungen, die ersten beiden Fünfjahrespläne mit einigem Erfolg durchzuführen. Um den gegenwärtig laufenden dritten Plan zum 31. März 1966 abschließen zu können, waren seine Ziele bereits nach unten revidiert worden. Neuerdings hat es aber den Anschein, als ob die kontinuierliche Folge der Fünfjahrespläne unterbrochen und der für den 1. April 1966 vorgesehene Beginn des vierten Planes um ein Jahr verschoben würde. Seit Beginn des letzten Quartals 1964 hat sich nämlich die chronische Devisenknappheit Indiens zu einer akuten Zahlungsbilanzkrise verschärft. An ihrer Entstehung waren — entgegen der offiziellen Begründung — nicht nur planungsexogene Faktoren beteiligt. Zweifellos haben die äußeren Störungen — das starke Ansteigen der Rüstungsausgaben seit dem indisch-chinesischen Konflikt im Jahre 1962, witterungsbedingte Mißernten und die vorläufige Einstellung von Devisenzahlungen seitens der USA, Großbritanniens und Japans im Anschluß an die Auseinandersetzungen zwischen Indien und Pakistan — entscheidenden Anteil an der Krise, in die der dritte Fünfjahresplan gegenwärtig geraten ist. Aber auch ohne diese Beeinträchtigungen wäre eine reibungslose Abwicklung des Planes kaum noch zu erhoffen gewesen, denn aufgrund von Fehlern der indischen Wirtschaftsplanung ist die Entwicklung der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion schon seit Jahren hinter den im Plan gesteckten Zielen zurückgeblieben.

Bereits nach Ablauf der ersten Hälfte der Planperiode im Jahre 1964 waren durch die vorrangige Behandlung einzelner Industriezweige bei der Industrialisierung und die Unterschätzung des für eine befriedigende Ausnutzung der Betriebsanlagen erforderlichen Bedarfs an „maintenance“-Importen (Rohstoffe, Ersatzteile usw.) eine Reihe von Disproportionalitäten entstanden, die sich in einer erheblichen Unterbeschäftigung zahlreicher Produktionsstätten ausdrückten. Aus den gleichen Gründen und wegen organisatorischer Unzulänglichkeiten besonders im staatlichen Sektor konnten auch neue industrielle Kapazitäten in der Regel nicht plangemäß

fertiggestellt werden. Dies blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Landwirtschaft, deren Produktionsergebnisse durch ungenügende Versorgung mit Düngemitteln und Investitionsgütern — neben der allgemein geringen Effizienz ländlicher Entwicklungsprogramme — beeinträchtigt wurden.

Eine Beseitigung all dieser Mängel hätte sich aber nur durch eine Neuorientierung der gesamten indischen Industrialisierungsstrategie — wobei den Rohstoffeinfuhren eine stärkere Priorität einzuräumen gewesen wäre — und durch eine generelle Rationalisierung der Verwaltung erreichen lassen. Ein Festhalten an den ursprünglichen Planzielen wäre nur vertretbar gewesen, wenn es gelungen wäre, neue Finanzierungsquellen zu erschließen, aus denen die zur ausreichenden Beschäftigung vorhandener Kapazitäten benötigten Investitionsgüter, Rohstoffe, Halbfabrikate und Ersatzteile hätten bezahlt werden können. Von der indischen Regierung wurde der dafür erforderliche Importmehrbedarf mit 15,8 Mrd. Rs²⁾ angegeben, wobei sich die für den

²⁾ 1 US-\$ = 4,80 ind. Rupien.

Regionalstruktur und Entwicklung des indischen Außenhandels im dritten Fünfjahresplan in Mill. Rs

	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65
Entwicklungsländer					
Import	1 665,3	1 813,3	1 833,0	1 869,1	1 868,1
Export	1 406,9	1 458,3	1 476,1	1 935,0	1 852,8
Saldo	- 258,4	- 355,0	- 356,9	+ 65,9	- 15,3
Ostblock					
Import	468,7	823,1	1 111,0	1 293,1	1 438,8
Export	619,9	692,8	954,7	1 126,8	1 501,5
Saldo	+ 151,2	- 130,3	- 156,3	- 166,3	+ 62,7
Entwickelte Länder					
Import	8 730,6	7 464,5	10 075,2	9 037,8	9 301,0
Export	4 175,5	4 228,0	4 254,4	4 831,0	5 029,3
Saldo	-4 555,1	-3 236,5	-5 810,9	-4 206,8	-4 271,7
Gesamt					
Import	10 864,5	10 100,9	13 019,2	12 200,0	12 608,0
Export	6 202,2	6 379,1	6 685,1	7 892,8	8 383,9
Saldo	-4 662,3	-3 721,8	-6 334,1	-4 307,2	-4 224,1

Quelle: Monthly Commentary on Indian Economic Conditions.

¹⁾ Das indische Haushaltsjahr läuft vom 1. April eines Jahres bis zum 31. März des folgenden Jahres. Erster Plan 1951/52-1955/56, Zweiter Plan 1956/57-1960/61, Dritter Plan 1961/62-1965/66.

dritten Plan erforderlichen Einfuhren von zunächst veranschlagten 63 auf 78,8 Mrd. Rs, also um ein Viertel erhöht hätten. Die Auslandshilfe hätte damit von den im Plan genannten 26 Mrd. auf 41,8 Mrd. Rs heraufgesetzt werden müssen. Die vom Indien-Konsortium⁸⁾ für den dritten Plan insgesamt bereitgestellte Finanzierungshilfe, die mehr als 90 vH der Indien gewährten Entwicklungshilfe deckt, hält sich aber demgegenüber mit 5,47 Mrd. US-\$ nur geringfügig über dem zu Planbeginn geschätzten Bedarf.

Bei der Zurückhaltung der ausländischen Gläubiger Indiens dürfte zweifellos eine Rolle gespielt haben, daß selbst die bereits zugesagten, projektgebundenen Kredite nur unvollständig in Anspruch genommen worden sind, da die Vorbereitungen der entsprechenden Vorhaben sehr viel mehr Zeit erforderten, als bei den jährlichen Verhandlungen angenommen wurde. Ende September 1964 erreichten die eingeräumten aber nicht abgerufenen Kredite mit 15,97 Mrd. Rs 61 vH des im Plan angesetzten Kreditbedarfs. Zwar wurde der Anteil der in ungebundener Form für die Einfuhr von Rohstoffen, Halbfabrikaten und die Deckung des „maintenance“-Bedarfs gewährten Devisenhilfe an der Gesamthilfe bis 1965/66 auf rund 50 vH erhöht, doch reichte selbst diese Quote nicht aus, um Indien auf diesem Gebiet seiner Sorge zu entheben.

Nachdem damit die Voraussetzungen zur Erfüllung der Ziele des dritten Planes nicht mehr gegeben waren, entschloß sich die indische Regierung, die Ziele durch eine Korrektur nach unten mit den plangemäß zur Verfügung stehenden Mitteln in Einklang zu bringen. Dies wurde aber dadurch erschwert, daß bei Planungsbeginn der in Ansatz gebrachte Gesamtaufwand von 127 Mrd. Rs nur in einer Höhe von 116 Mrd. Rs als finanziert angesehen werden konnte. Die Finanzierungslücke von 11 Mrd. Rs betraf allein die öffentlichen Ausgaben von 86 Mrd. Rs. Da zusätzliche ausländische Hilfe nicht zu erhalten war, blieb nur der Weg über erhebliche Steuererhöhungen und vermehrte Verschuldung des Staates bei der Zentralbank. Aber

Entwicklung der Produktion ausgewählter Gütergruppen
1951 = 100

Zeit	Industrielle Produktion	„Manufacturing“	Chemische Industrie	Düngemittel	Grundstoffindustrie (Eisen u. Stahl)
1960/61 . . .	177	175	203	638	228
1964 I. Vj.	237	232	306	1 099	323
II. „	224	215	296	1 043	304
III. „	242	239	317	1 214	318
IV. „	248	245	322	1 269	340
1965 I. Vj.	253	249	333	1 246	345
II. „ ¹⁾	244	238	322	1 235	308

¹⁾ Bis Mai einschließlich.
Quelle: Reserve Bank of India Bulletin.

auch auf diesem Wege war eine ausreichende Ausstattung des Staates mit Finanzierungsmitteln nicht zu erreichen, da nun auch die Verteidigungsausgaben kräftig gestiegen waren — von 1961/62 bis 1963/64 von 3,1 auf 8,1 Mrd. Rs — und im Budget für 1965/66

⁸⁾ Diesem Konsortium, das einmal jährlich zusammentritt, gehören folgende Länder und Organisationen an: Belgien, Bundesrepublik Deutschland, England, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Niederlande, Österreich, USA, International Bank for Reconstruction and Development und International Development Association.

auf 8,5 Mrd. Rs weiter gestiegen sind. Das kumulierte Haushaltsdefizit der Haushaltsjahre 1961/62 bis 1964/65 wuchs daher auf 31,7 Mrd. Rs, obwohl der gerade noch vertretbare Planansatz nur 5,5 Mrd. Rs vorgesehen hatte. Die Produktionsentwicklung blieb dagegen hinter dem Plan zurück: Der Index der industriellen Produktion (1951 = 100) erreichte statt der für 1965/66 geplanten Höhe von 330 im Mai 1965 erst ein Niveau von 244; die landwirtschaftliche Produktion stieg von 1960/61 bis 1964/65 nur um 7,2 vH, während der dritte Plan bis 1965/66 eine Steigerung um 26 vH vorgesehen hatte. Vom Staatshaushalt gingen demnach verstärkte inflationäre Tendenzen aus, die weder durch ein entsprechend vergrößertes inländisches Angebot an Gütern des gewerblichen Bereichs, noch durch steigende Importe neutralisiert werden konnten.

Indizes der Großhandelspreise für wichtige Gütergruppen
1952/53 = 100

Zeit	Alle Waren	Nahrungsmittel	Industrielle Rohstoffe	Zwischenprodukte
1960/61 . . .	124,9	120,0	145,4	130,6
1964 I. Vj.	138,3	140,5	144,0	142,9
II. „	144,3	149,6	151,2	147,1
III. „	156,3	166,4	167,5	150,3
IV. „	157,1	166,0	166,9	155,7
1965 I. Vj.	155,5	160,9	168,3	158,0
II. „	156,1	158,8	173,6	161,0
III. „ ¹⁾	166,9	174,6	187,1	172,0

¹⁾ Bis August einschließlich.
Quelle: Reserve Bank of India Bulletin.

Die Folge waren Preiserhöhungen besonders bei Rohstoffen und Halbfabrikaten: Während sich der Index der Großhandelspreise für alle Waren (1952/1953 = 100) von August 1964 bis August 1965 um 7,3 vH erhöhte, stieg der Preisindex für Rohstoffe im gleichen Zeitraum um 12,1, der für Halbfabrikate sogar um 14,4 vH.

Lediglich bei Nahrungsmitteln wurde die durch schleppende allgemeine Produktionsentwicklung und Ernteauffälle verursachte Verknappung, zu deren Beseitigung die Hilfe aus Überschubbeständen der USA nicht ausreichte, durch außerplanmäßige Einfuhren zu mildern versucht. Die Chancen, mit einer solchen Notmaßnahme zu einer nachhaltigen Preisstabilisierung beizutragen, waren aber nicht sehr

Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion

1949/50	100	1962/63	136,8
1955/56	116,8	1963/64	140,1
1960/61	139,6	1964/65	149,6
1961/62	141,4	1965/66 (Plan)	176

Quelle: Monthly Commentary on Indian Economic Conditions.

groß, weil die Fehlernten seit Beginn des dritten Plans 1962/63 zu einem Rückgang des Vermarktungsanteils der landwirtschaftlichen Produktion geführt haben. So wird damit gerechnet, daß der im laufenden Jahr zum Verkauf angebotene Überschub der landwirtschaftlichen Produktion über den Eigenverbrauch der Landbevölkerung nur noch 62 vH der Menge betragen wird, die im Jahre 1962/63 an den Markt kam. Ein Rückgang der Nahrungsmittelpreise zumindest auf das 1963/64 gegebene Niveau kann infolgedessen nicht erwartet werden.

Die zusätzlichen Agrareinfuhren belasteten aber, obwohl sie das Ernährungsdefizit nur zum Teil ausglich, die indische Devisenbilanz so erheblich, daß sich Indiens Reserven um die Jahreswende 1964/65 dem statutarisch zur Währungssicherung festgesetz-

Die Entwicklung der indischen Devisenreserven¹⁾

Jahres-/Quartalsende	Mrd. Rs	Veränderungen gegenüber der Vorperiode in Mrd. Rs
1951/52	7,87	.
1955/56	8,25	+ 0,38
1960/61	3,04	- 5,21
1963/64	3,06	+ 0,02
1964 I. Vj.	3,06	²⁾ + 0,17
II. "	2,78	- 0,28
III. "	2,50	- 0,28
IV. "	2,37	- 0,13
1965 I. Vj.	2,50	+ 0,13
II. "	2,47	- 0,03
III. " ³⁾	2,35	- 0,12

¹⁾ Gold und Auslandsforderungen der Reservebank einschl. ausländischer Guthaben der Regierung. — ²⁾ Veränderung gegenüber Ende des IV. Quartals 1963. — ³⁾ Vorläufig bis August einschließlich.
Quelle: Reserve Bank of India Bulletin.

ten Betrag von 2 Mrd. Rs näherten. Anfang 1965 entschloß sich daher die indische Regierung zur Erhebung eines Sonderzolls von 10 vH auf sämtliche privaten Importe. Außerdem erhielt Indien im März 1965 vom International Monetary Fund (IMF) einen stand-by-Kredit in Höhe von 200 Mill. US-\$ eingeräumt. Dies alles vermochte nur, die Symptome der Krise zeitweilig abzuschwächen, nicht aber ihre Ursachen zu beseitigen. Im Mai dieses Jahres wurde schließlich der erste Schritt zu einer grundsätzlichen Revision durch eine Verringerung der staatlichen Ausgaben getan, die von einer gleichzeitig einsetzenden restriktiven Kreditpolitik und weiteren, drastischen Importbeschränkungen begleitet wurde.

Dieser Kurswechsel, der durch die Notwendigkeit erzwungen wurde, die laufenden Zahlungsverpflichtungen Indiens aus Importen und Kapitaldienst mit seinen Deviseneingängen in Übereinstimmung zu bringen, bedeutete freilich das Eingeständnis, daß auch die revidierten Ziele des dritten Planes bis Ende des Haushaltsjahres 1965/66 nicht mehr erreicht werden würden. Statt dessen scheint die indische Regierung jetzt zu beabsichtigen, erst einmal die im Rahmen des dritten Planes begonnenen Entwicklungsprojekte fertigzustellen und für ihre Nut-

zung zu sorgen, bevor die neuen, wiederum sehr importabhängigen Vorhaben des vierten Planes in Angriff genommen werden. Ob dieses Ziel in einem weiteren, sechsten Jahr des dritten Plans verwirklicht werden kann, läßt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abschätzen. Unter anderem wird dies auch davon abhängen, ob es gelingt, den Konflikt mit Pakistan beizulegen, weil die militärischen Verwicklungen zwischen beiden Ländern zu einer vorläufigen Einstellung oder Verzögerung der Devisenhilfszahlungen aus den USA, Großbritannien und Japan geführt haben, die zusammen 56,5 vH der westlichen Entwicklungshilfe an Indien leisten. Zwar hat die amerikanische Regierung inzwischen weitere Hilfe für die Einfuhr von Getreide und Düngemitteln bewilligt, so daß zu hoffen ist, daß Indien auch die bereits zugesagten, aber zunächst blockierten Kredite wieder ausnützen kann. Vorläufig nehmen die indischen Devisenreserven aber immer noch ab, obwohl der stand-by-Kredit des IMF bis Ende September schon zu 87,5 vH in Anspruch genommen wurde.

Eine grundsätzliche Erleichterung ließe sich erzielen, wenn Indien durch ein Moratorium seine Verpflichtungen aus dem Kapitaldienst — Zinsen und Amortisation — für bereits empfangene Auslandshilfe, die man für das laufende Jahr mit fast 2 Mrd. Rs veranschlagen kann, vorübergehend reduzieren könnte. Auch eine Abwertung der indischen Rupie, die auf freien Devisenmärkten bereits bis zu 43 vH unter pari gehandelt wird, könnte dazu beitragen, doch wurden die Verhandlungen über diese beiden Möglichkeiten sowohl mit dem Indien-Konsortium als auch mit dem IMF vorläufig zurückgestellt.

Mit den zu Beginn des Haushaltsjahres 1965/66 eingeleiteten restriktiven Maßnahmen wurden aber wenigstens die wichtigsten internen Vorbedingungen für eine Konsolidierung des indischen Wirtschaftswachstums erfüllt. Eine nachhaltige Verbesserung ist aber nur zu erhoffen, wenn es gelingt, die endogenen Fehler der indischen Planung zu beseitigen. Hierzu ist eine durchgreifende Reorganisation des gesamten Planungsprozesses erforderlich. Solange sie unterbleibt, kann die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, daß auch der sehr ehrgeizige vierte Fünfjahresplan⁴⁾, selbst beim Ausbleiben äußerer Störungen, zu einem ähnlichen Fehlschlag wie sein Vorgänger wird.

⁴⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 23/1965.

Der nächste Wochenbericht erscheint als Doppelnummer am Freitag, dem 14. Januar 1966.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hiß, Dr. Gerhard Kade, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Gustav Ahrens, Buch- und Kunstdruckerei, 1 Berlin 36, Glogauer Straße 19. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32.—, halbjährlich DM 17.—, vierteljährlich DM 9.—

— Hierzu 3 Zahlenbeilagen —



Gegenstand *)	Einheit †)	1964				1965										
		Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	
Anzahl der Werkzeuge																
Kredite an Nichtbanken ¹²⁾																
Zentralbanksystem	Mill. DM	E	3067	2897	2703	4566	3155	3700	2919	3576	4138	3562	4085	3728	3255	3467
Kreditbanken	"	"	64569,7	64553,1	64747,7	66889,4	66433,0	66878,8	67971,1	68045,8	69173,8	71718,9	71400,5	70972,5	71995,2	
an Wirtschaft u. Private	"	"	53261,5	53361,6	53535,9	55132,6	54707,9	55170,4	55881,4	55896,7	56711,2	58920,4	58992,6	59095,6	60139,6	
kurzfristige Kredite	vH	"	62,9	62,5	62,4	63,2	63,0	63,0	62,8	62,5	62,3	63,5	62,7	62,0	62,2	
dar. Wechselkredite	"	"	26,1	26,2	26,3	28,2	27,5	27,3	26,8	26,9	26,9	26,9	26,9	26,4	25,5	
mittelfristige Kredite	"	"	16,7	16,8	16,5	16,2	16,2	16,1	16,2	16,3	16,6	16,2	16,9	17,3	17,2	
langfristige Kredite	"	"	20,4	20,7	21,1	20,6	20,8	20,9	21,0	21,2	21,1	20,3	20,4	20,7	20,6	
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	2424,7	2466,7	2475,9	2617,8	2582,9	2555,9	2587,9	2657,1	2585,7	2657,5	2619,9	2651,7	2671,3	
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	8883,5	8724,8	8735,9	9139,0	9142,2	9152,5	9501,8	9492,0	9876,9	10141,0	9788,0	9225,2	9184,3	
Übrige Kreditinstitute ¹⁾																
an Wirtschaft u. Private	"	"	198065,1	200325,7	204167,4	205498,8	207966,0	210041,6	212587,5	214970,8	217520,6	219546,2	221975,0	224021,8	226592,1	
kurzfristige Kredite	vH	"	138200,8	139714,5	142613,2	142925,8	143805,6	145051,3	146778,5	148219,3	149844,7	151664,0	152804,2	154419,3	156507,2	
dar. Wechselkredite	"	"	17,3	17,1	16,8	17,0	17,0	17,2	17,4	17,3	17,3	17,7	17,2	17,0	17,5	
mittelfristige Kredite	"	"	5,9	5,8	5,7	5,8	5,7	5,8	5,9	6,0	6,0	5,9	6,0	6,0	6,1	
langfristige Kredite	"	"	9,0	9,0	9,0	9,0	8,9	8,7	8,7	8,8	8,9	8,9	9,0	9,0	9,0	
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	34696,0	35276,5	36068,5	37221,4	38027,3	38225,9	38593,1	39154,8	39602,4	39705,0	40649,5	41095,8	41450,9	
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	25168,3	25334,7	25485,7	25551,6	26133,1	26764,4	27215,9	27596,7	28073,5	28187,2	28521,3	28506,9	28634,0	
Bargeldumlauf und Bank-einlagen ¹²⁾																
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute																
Sicht- u. Termineinlagen, ges. ¹⁾	Mill. DM	E	27267	27442	28070	27804	27353	28345	28244	29059	29092	29121	29943	29208	29453	29658
von Wirtschaft und Privaten	"	"	73100	72213	72126	75422	72953	73136	72427	72283	75291	75190	73624	74450	74714	74574
Sichteinlagen	vH	"	52119	53603	54498	56976	54990	54991	54203	55772	57598	56908	56809	57037	56228	58076
Termineinlagen	"	"	71,5	71,3	72,0	71,6	70,0	69,4	70,3	70,1	70,7	71,9	71,9	72,4	72,6	72,5
von deutschen öffentl. Stellen ¹⁾	Mill. DM	"	28,5	28,7	28,0	28,4	30,0	30,6	29,7	29,9	29,3	28,1	27,6	27,4	27,5	
Sichteinlagen bei Kreditinstit. außerh. d. Zentralbanksystems	vH	"	20981	18610	17628	18446	17963	18145	18224	16511	17693	18282	16815	17413	18486	16498
Sichteinlagen beim ZBS ¹⁾	"	"	22,6	22,6	28,6	29,7	25,6	26,9	25,3	25,2	26,3	27,5	26,1	27,4	26,8	26,7
Termineinlagen	"	"	30,1	26,6	15,4	17,4	17,8	17,8	21,4	17,9	16,9	19,6	18,5	16,0	23,3	19,6
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	"	47,3	50,8	56,0	52,9	56,6	55,3	53,3	56,9	56,8	52,9	55,4	56,6	49,9	53,7
Spareinlagen	"	"	553	538	430	134	569	270	257	112	232	131	407	303	430	216
	"	"	88574	89629	90218	93501	95228	96954	98248	99130	100241	101190	102217	102744	103574	104876
Deutsche Bundesbank																
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	30322,7	30303,5	29887,3	30747,4	29288,6	29628,6	30281,9	30099,7	29442,7	29126,0	29229,3	28812,2	29196,4	29374,4
Gold	"	"	16348,1	16348,9	16349,6	16730,8	16735,7	16738,2	16707,6	16708,4	17245,2	17245,8	17266,2	17260,4	17294,4	17351,8
Guthaben bei ausländisch. Banken	"	"	13501,0	13478,5	13041,3	13453,2	11986,6	12373,9	13023,6	12877,8	11666,5	11286,9	11331,7	10930,1	11265,1	11337,6
Sorten, Wechsel, Schecks	"	"	473,6	476,1	496,4	563,4	566,3	516,5	550,7	513,5	531,0	593,3	631,4	621,7	636,9	685,0
Wertpapiermarkt																
Absatz an festverz. Schuldver-schreibungen und Aktien ²⁾																
Pfandbriefe	Mill. DM	S	1267,2	1533,1	1086,8	1318,3	2417,5	1804,3	1653,2	1471,3	1441,4	1860,7	2087,4	1213,9	824,1	1380,3
Kommunalobligationen	vH	"	20,2	24,6	33,5	41,3	24,1	24,6	29,5	25,3	16,6	14,9	19,4	19,4	36,1	25,1
Öffentliche Anleihen	"	"	12,1	18,5	15,2	21,5	18,3	21,2	17,4	23,3	13,9	20,2	24,6	21,1	29,8	11,2
Industrieobligationen	"	"	25,6	29,9	34,0	10,3	33,0	0,6	7,2	30,7	26,0	18,5	30,3	5,0	7,0	23,6
Aktien	"	"	—	3,3	—	0,5	—	—	—	—	—	14,5	—	—	—	—
Kursdurchschnitt ³⁾	31.12.53	D	11,0	8,3	8,3	5,4	3,6	16,0	4,7	6,2	22,7	22,3	8,5	44,9	12,8	16,0
Aktien ⁴⁾	"	"	599	577	562	561	564	549	537	534	521	508	503	511	511	496
5%ige Pfandbriefe	vH	"	120,04	119,90	119,58	119,69	119,93	119,71	119,60	119,41	118,29	116,53	114,92	113,69	113,14	110,58
5%ige Kommunalobligationen	"	"	117,82	117,94	118,25	118,29	118,44	118,43	118,40	118,16	117,65	116,71	115,06	113,72	113,38	110,91
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	"	122,54	122,29	121,81	121,65	121,73	121,35	121,11	120,65	119,51	117,66	115,40	114,24	113,88	111,34
Finanzen																
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder ⁵⁾	Mill. DM	S	9488,3	6040,6	6189,8	10994,0	7003,2	5307,9	9579,4	5480,6	5969,6	10306,2	5969,2	6717,3	10247,9	6382,2
Einkommen- u. Körperschaftst. ⁶⁾	"	"	5751,4	1983,3	1892,6	6840,5	2722,3	1616,8	5738,9	1593,1	1686,6	6272,7	1936,2	1998,9	6240,5	2026,4
Lohnsteuer	"	"	1425,7	1585,6	1586,2	1780,9	2024,7	1212,1	842,9	1001,8	1185,7	1329,5	1445,3	1551,7	1652,3	
Veranl. Einkommenst.	"	"	2880,9	188,6	163,0	3068,1	349,7	233,4	3038,6	400,1	356,5	334,2	245,1	2926,5	210,6	
Körperschaftsteuer	"	"	1612,5	169,9	99,0	1928,6	240,9	114,3	1763,2	117,9	127,7	1722,5	118,6	86,5	1729,6	94,4
Umsatzsteuer	"	"	1754,0	1970,0	2035,8	1964,4	2557,7	1681,0	1660,1	1924,6	2002,2	1951,1	1988,0	2154,8	1939,1	2187,7
Zölle und Verbrauchst.	"	"	1525,4	1597,0	1453,2	1684,4	1454,7	1247,2	1637,2	1458,0	1441,3	1627,6	1561,9	1719,9	1595,8	1726,7
Lastenausgleichsabgaben ⁷⁾	"	"	53,1	88,9	372,0	90,9	66,0	332,5	47,1	70,7	333,4	36,2	53,4	303,2	33,2	68,0
Außenhandel																
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	4983	5479	5471	5678	5326	4988	5966	5582	5916	5937	6094	5500	6169	6264
Ausfuhr, insgesamt	"	"	5315	5950	5661	6151	5458	5413	6508	5586	6174	5628	6216	5196	5919	6331
Saldo ⁸⁾	"	"	+ 332	+ 471	+ 90	+ 473	+ 132	+ 425	+ 540	+ 4	+ 258	- 309	+ 122	- 304	- 250	+ 67
Einfuhrvolumen ⁹⁾	"	"	5359	5838	5759	5921	5528	5191	6140	5738	6079	6057	6238	5663	6369	6399
Ausfuhrvolumen ⁹⁾	"	"	5274	5880	5470	5980	5337	5275	6337	5459	6010	5494	5971	5028	5777	6180
Terms of Trade ¹⁰⁾	1960-100	D	108,4	107,9	107,1	107,3	106,2	106,8	105,7	105,1	105,5	104,5	106,6	106,4	105,7	104,6
Einfuhr																
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	S	1145	1268	1350	1359	1172	1048	1336	1250	1353	1423	1405	1409	1519	1544
Rostoffe	"	"	901	899	935	1016	1029	880	931	918	978	977	937	950	960	914
Halbwaren	"	"	843	913	870	957	969	788	880	875	876	967	961	847	906	910
Fertigwaren	"	"	2056	2337	2257	2283	2117	2232	2771	2496	2653	2515	2715	2243	2720	2824
davon: Vorerzeugnisse	"	"	747	834	817	800	778	791	907	850	901	894	942	799	884	896
Enderzeugnisse	"	"	1309	1503	1440	1483	1340	1441	1864	1646	1752	1621	1773	1444	1836	1928
Ausfuhr																
Güter der Ernährungswirtschaft	"	"	123	138	155	161	160	153	197	167	157	138	152	145	163	171
Rostoffe	"	"	207	222	210	214	198	172	205	192	219	208	216	208	230	237
Halbwaren	"	"	432	538	494	525	534	475	572	467	488	512	518	494	530	537
Fertigwaren	"	"	4529	5025	4677	5224	4542	4591								

Gegenstand	Gebiet	Einheit †)	1964					1965										
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
Anzahl der Werktage			22,0	22,8	23,0	20,9	21,8	20,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verkehrsindizes																		
Personenverkehr, kalendertägl.																		
Dtsch. Bundesbahn, bef. Pers.	BRD	1962 = 100	TD	94	101	90	96	94	101	99	95	97	101	92	95	91	.	.
Straßenbahnen, " " " "	"	"	"	73	84	86	89	90	83	87	86	82	84	80	78	70	.	.
Omnib., Ortslinien " " " "	"	"	"	93	105	110	117	119	108	113	111	107	108	105	102	97	.	.
Überlandl. " " " "	"	"	"	90	103	104	111	106	109	114	111	104	108	104	99	96	.	.
Gelegenheit " " " "	"	"	"	115	125	87	62	57	52	67	65	61	116	c) 134	139	124	.	.
Güterverkehr, kalendertägl.																		
Dtsch. Bundesbahn, bef. Güter	BRD	1962 = 100	TD	102	111	118	117	103	93	96	c) 94	98	95	98	99	97	.	.
Binnenschiffahrt, " " " "	"	"	"	105	108	111	113	106	98	99	97	114	116	117	122	122	.	.
Seeschiffahrt, Güterumschlag	"	"	"	114	112	121	116	115	114	111	116	119	122	125	120	126	.	.
Fernverk. m. Lkw ¹⁾ , bef. Güter	BRD	"	"	115	125	128	118	103	99	99	115	118	122	122	124	126	.	.
Nachrichtenverkehr ²⁾			BRD	1954 = 100	S	.	.	.	.	.	.	.	.	181	177	178	174	.
Deutsche Seefrachten			BRD	2.Hj.54=100	D	138	138	138	139	139	140	142	142	142	143	142	143	144
Linienfahrt	"	"	"	77	79	82	86	85	84	86	86	85	87	85	84	86	89	89
Trampfahrt	"	"	"	51	47	58	62	83	74	66	54	42	41	50	41	57	44	59
Tankerfahrt	"	Mot/Sc.=100	"															
Verkehrsleistungen																		
Personenverkehr																		
Dtsch. Bundesbahn ³⁾ , bef. Pers.	BRD	1000 Mill.	S	91110	94627	87114	90172	90859	97969	86560	92191	91546	98101	86313	92590	88414	94100	.
Pkm	"	"	"	3951	5229	2739	2415	3301	2715	2587	2614	3043	3466	3692	4407	4028	4293	.
Straßenbahnen ⁴⁾ , bef. Pers.	"	1000 Mill.	"	197444	219832	234300	234247	243320	225972	213475	233683	216642	227023	211476	210392	190600	214400	.
Pkm	"	"	"	939	1051	1114	1121	1160	1077	1017	1116	1035	1081	1017	1008	915	1024	.
Omnibusse ⁵⁾ , bef. Pers.	"	1000 Mill.	"	265834	292847	309371	316061	322759	312045	294373	318959	292949	313024	293868	293426	280800	306300	.
Pkm	"	"	"	3513	3612	3109	2743	2714	2655	2585	2831	2749	3556	3755	3982	3712	3823	.
Lufthahrt ⁶⁾ , Fluggäste	BRD	1000	"	1366	1355	1186	869	831	829	825	976	1263	1424	1561	1616	1653	c) 1683	1481
Güterverkehr																		
Dtsch. Bundesb. ⁷⁾ , bef. Güter	BRD	1000 t	S	27542	29049	31986	30829	27867	25176	23529	25508	25611	25817	25696	26994	26389	27183	.
Tarif-tkm " " " "	"	Mill.	"	5256	5525	5957	5507	5066	4602	4217	4876	4821	4938	4986	5325	5094	5308	.
Güterwagengestellg. " " " "	"	1000	"	1554	1679	1824	1680	1545	1395	1362	1572	1498	1511	1480	1580	1502	1589	1702
Binnenschiffahrt ⁸⁾ , bef. Güter	"	1000 t	"	15222	15226	16121	15982	15489	14230	13010	14167	16071	16893	16544	17809	17782	.	.
tkm " " " "	"	1000	"	3298	3277	3402	3374	3539	3132	2926	3097	3629	3838	3817	4058	4053	.	.
Seeschiffahrt ⁹⁾ , bef. Güter	"	1000 t	"	8221	7956	8761	8407	8356	8325	7286	8444	8371	8872	8778	8692	9140	8789	.
Fernverk. m. Lkw ¹⁾ " " " "	BRD	1000 t	"	10490	11450	11723	10811	9407	9047	9020	10550	10764	11174	11163	11303	11534	.	.
Tarif-tkm " " " "	"	Mill.	"	2529	2795	2875	2669	2315	2290	2299	2657	2627	2739	2709	2842	2765	.	.
Lufthahrt ⁶⁾ , Fracht und Post	"	t	"	16082	18590	20663	19480	20806	18095	19310	21723	20872	20099	20044	21578	19738	23057	23979
Nachrichtenverkehr																		
Briefsendungen	BRD	Mill.	S	679	785	810	831	931	714	727	854	843	776	765	753	743	823	.
Paketsendungen	"	"	"	19	24	29	33	41	21	22	26	26	24	21	22	20	25	.
Telefongespräche . . . . .	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	524	530	515	530	510	.	.
Neuzulassgn. v. Kraftfahrzeugen dar. Personenkraftwagen ¹⁰⁾	BRD	Stück	S	96272	126309	132111	105109	102324	95038	127610	194993	201987	163653	153397	139156	109787	146165	160111
" " " " " " " "	"	"	"	82081	107987	113704	90163	87423	81007	111348	170152	178904	143715	134145	122066	94535	127210	139811
Einzelhandelsumsätze																		
Gesamter Einzelhandel	BRD*)	1954 = 100	S	183	193	232	234	311	186	180	215	237	218	209	232	199	216	249
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	184	177	195	185	249	174	175	194	214	192	199	217	195	196	209
Bekleidung und Wäsche	"	"	"	148	173	250	251	334	186	147	196	236	219	194	229	165	199	261
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	"	213	229	262	277	373	202	201	230	234	228	218	249	230	251	276
sonstiger Einzelhandel	"	"	"	207	221	241	248	351	204	218	260	272	253	241	255	231	247	264
Grundstoffpreise																		
Grundstoffe insgesamt	BRD	1958 = 100	D	103,1	103,0	103,9	104,9	105,6	104,7	105,1	105,6	105,7	105,9	106,2	105,4	106,2	106,7	107,1
Grundst. inländischer Herkunft " " " "	"	"	"	104,2	104,0	105,0	106,2	107,1	106,1	106,6	107,3	107,4	107,6	108,0	107,2	108,1	108,7	109,2
" ausländischer " " " "	"	"	"	97,1	97,2	97,6	97,6	97,0	97,1	96,7	95,9	96,0	95,9	95,4	95,0	94,8	95,1	95,1
Grundst. landwirtschaftl. Herk. " " " "	"	"	"	105,2	104,4	105,4	107,4	109,8	107,8	107,8	108,4	108,6	108,5	109,8	108,7	110,3	111,4	111,9
" industrieller " " " "	"	"	"	101,7	102,1	102,9	102,9	102,9	102,7	103,4	103,7	103,9	104,1	103,7	103,2	103,5	103,6	104,0
Erzeugerpreise																		
Industrieerzeugnisse insgesamt	BRD	1962 = 100	D	101,5	101,9	102,4	102,8	102,7	103,0	103,4	103,5	103,8	104,0	104,0	104,1	104,2	104,4	104,7
Grundst. und Prod.-güterind. " " " "	"	"	"	99,9	100,5	101,3	101,6	101,3	100,8	101,7	101,9	102,4	102,7	102,4	102,2	102,3	102,4	102,6
Investitionsgüterindustrien " " " "	"	"	"	101,6	102,0	102,6	103,3	103,4	103,9	104,0	104,2	104,4	104,6	104,7	104,8	104,7	104,9	105,0
Verbrauchsgüterindustrien " " " "	"	"	"	103,6	104,2	104,3	104,4	104,4	104,9	105,2	105,3	105,4	105,6	105,8	106,0	106,3	106,6	106,9
Nahrungs- u. Genussmittelind. " " " "	"	"	"	101,8	102,0	102,1	102,3	102,4	102,5	102,7	102,8	102,8	102,8	103,1	103,3	103,7	104,1	104,4
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	"	61/62 = 62/63 = 100	"	104,5	103,5	104,0	107,2	110,5	107,6	107,3	109,4	109,9	110,8	114,3	113,4	112,8	113,8	113,9
Einzelhandelspreise																		
Insgesamt	BRD*)	1958 = 100	D	112	112	112	113	113	114	114	114	115	115	116	117	116	116	116
Lebensmittel	"	"	"	111	111	111	111	112	112	112	113	113	113	114	116	116	115	115
Textilwaren und Schuhe	"	"	"	111	111	111	111	111	112	112	112	113	113	113	113	114	114	114
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	"	113	113	114	114	115	115	116	116	117	117	117	117	117	117	118
Preisindex f. d. Lebenshaltg.																		
Gesamt ¹¹⁾	BRD	1962 = 100	D	105,5	105,5	105,7	106,2	106,4	107,0	107,1	107,5	107,8	108,5	109,5	110,1	109,6	109,5	109,7
Nahrungs- u. Genussmittel	"	"	"	104,9	104,7	104,5	105,4	105,8	106,4	106,2	106,9	107,3	108,6	110,6	111,8	110,1	109,4	109,2
Kleidung,																		

